



Abend:

Zeitung.

100.

Donnerstag, am 26. April 1838.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Reimer'schen Buchdruckerei in Grimma.

Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Hen.)

### Des Sängers Frühling.

Hain und Fluren, sie tönen Preisgefänge,  
In den Lüften erschallt des Dankes Jubel,  
Von den Schwingen der Wonne, selig trunken,  
Aufwärts getragen.

Düfte schweben, von unsichtbarer Wolken  
Rein ätherischem Schooße sanft geboren,  
Und was athmet, berauscht zu Himmelsträumen  
Füllt es die Sinne.

Doch nicht schließet das Aug' ohnmächtig Schlummern;  
Schauend saugt es des rosigen Lichtes Helle,  
Das, zu leuchten der Erde Hochzeitmorgen,  
Sandte der Vater.

Und die Braut, wie so herrlich schön sie waltet,  
Sie, des holdesten Reizes lebend Wunder,  
Ob Gebärerin zwar und Mutter oft — doch  
Ewige Jungfrau!

Ihre Kinder, ich schaue sie versammelt:  
Nein, nicht fehlen im Chor der Söhne will ich!  
Festeshymnen enthallet meiner Harfe  
Tönenden Saiten!

Wandle, Mutter, in's Heiligthum, Dir offen!  
Sich, schon strahlt der Altar im Glanz Jehova's,  
Aus dem Innersten haucht der Schöpfung Odem  
Weihevnde Segnung!

Heil Dir Glückliche! Laß Entzücken, sel'ge  
Wonne schwelgend an Deiner Brust mich träumen,  
Doch nur träumen: — nur Dein, nicht mein, des Sängers,  
Mai ist erblühet.

In den Tiefen der Seele klagt dieß leise —  
Aeol's Harfengehör dem zarter'n Ohre —  
Unter milderen Thränen — o mein Genius! —  
Dft ein Gefühl mir.

Und ich hebe das Aug': dort schwebt die Lerche  
Fromm und freudig empor zu blauen Höhen; —  
Jeho schwand sie dem Blick, doch hört' ich's hallen:  
Drüben Dein Frühling!

Sinnend lenk' ich den Schritt zum Rosenhaine;  
Da erweckt Philomelens Sang den Wandler,  
Flötend Sehnsucht und Schmerz im Lenz; nun ahn' ich:  
Drüben mein Frühling!

Kommt, o hellere Stunden, ihr ersehnten,  
Wo erschlossen ein ewig blühend Eden,  
Lichtverkläret vom Strahl des hehren Morgens,  
Himmlich mir winket!

Dann ertöne mein Schwanenlied — der Lerche  
Maigesang, die verschwebt in Azurferne —  
Nacht'gallflöten, doch nicht von Sehnsucht, nein, von  
Lust nur und Liebe!

In's Unendliche ragt der Baum des Lebens.  
Dustend — strahlende Sterne sind die Blüthen —  
Träuft der Balsam des Heils: genesen sind der  
Erde Geschlechter!

Adolf Berger.

### Der Rheingrafenstein und die Gans.

(Fortsetzung.)

Rheingrafenstein heißt nun die Burg und nicht sel-  
ten sieht sie den mächtigen Rheingrafen in ihren Mauern,